

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 1

Dezember 2016 / Januar 2017

Jahrgang 109



Viele Sterne gibt's, doch nur einer
zählt: Er führt zur Krippe!

Leipzig: Drittes Baucamp an der Lukaskirche (Seite 6)
Erweiterter Katechismus auf Farsi erschienen (Seite 10)
Die Wirkung des Gebets (Seite 16)



| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Beim Wort genommen | 4 |
| Leipzig: Drittes Baucamp an der Lukaskirche | 6 |
| Interview: Hilfe beim Brückenbauen | 8 |
| Leipziger St. Trinitatisgemeinde übernimmt Lukaskirche | 9 |
| Erweiterter Katechismus auf Farsi erschienen | 10 |
| Thuthukani-Vorschule – ein Jahresrückblick | 12 |
| 500 Euro-Projekt für Studentenmission Pretoria | 15 |
| Die Wirkung des Gebets | 16 |
| Freude lässt neugierig werden | 18 |
| Kurz notiert | 21 |
| Gabenverzeichnis | 22 |
| „Aufgeschnappt...“ | 23 |
| Termine | 24 |

Wir beten:

- dass die Botschaft der Bibel vom Friede-Fürsten Jesus Christus alle Welt erreichen und Frieden schaffen möge, wo Unfrieden herrscht.
- für die Ausbreitung des Evangeliums unter den Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, dass aus der Arbeit von Mission und Kirche Segen erwächst für viele, die verfolgt, vertrieben und traumatisiert sind.
- für alle Missionare der Lutherischen Kirchenmission, dass sie für ihre vielfältigen Dienste Freude und Kraft behalten.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 109 (2017). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); Freie Mitarbeit: Pastor Markus Nietzsche; Druck: Gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis: Grafiken S. 1+24 und Fotos S 4+15 Benhöfer; S. 6-8 H. Borchers, S. 9+10 H. Gevers, S. 11 M. Heise; S. 12+13 M. Schnackenberg; S. 18+19 privat

Liebe Freunde der Mission,

an den vier Advents-Sonntagen kommt eine Geschichte für Kinder ins Kino, von der viele Kinder hierzulande tatsächlich noch nie etwas gehört haben: Die Geschichte von Maria und Josef und der Geburt Jesu. In der Inszenierung einer Bühne, die in den letzten 20 Jahren keine Produktion mehr fürs Fernsehen mehr gemacht hatte: der Augsburger Puppenkiste. Auch die dürfte vielen Kindern unbekannt sein, auch, wenn Eltern und Großeltern selber mit Jim Knopf, Urmel aus dem Eis und Kater Mikesch groß geworden sind. Nun also: eine „entschleunigte“ Weihnachtsgeschichte, die Kinder und Erwachsene 60 Minuten lang zu fesseln vermag – und das, obwohl auf schnelle Schnitte und Effekte verzichtet wird. Oder gerade deshalb. „Wir vergessen leicht“, so Puppenkisten-Chef Klaus Marschall, „dass Kinder mit diesen schnellen Schnitten eigentlich überfordert sind.“ So regt er mit „einem Stück Holz“ die Fantasie der Kinder an. Nebenbei ist an der Puppenkisten-Weihnacht auch der aktuelle Bezug erkennbar, denn auch in der Weihnachtsgeschichte geht es um eine unfreiwillige Reise, um Flucht und Vertreibung. Der Erlöser wird schon damals in eine Welt geboren, die alles andere als heil ist. Diese Botschaft kindgerecht, mit Humor und ohne erhobenen moralischen Zeigefinger zu erzählen, dazu ist das Marionettentheater bestens geeignet.

Sie möchten als Erwachsener diese Puppenkisten-Geschichte anschauen trauen, sich aber „in Ihrem Alter“ nicht alleine ins Kinderkino? Vielleicht gibt es ja Kinder, Enkelkinder, Nichten, Neffen oder Nachbarskinder, die Sie als Alibi mitnehmen können...? – Was das mit Mission zu tun hat? Nun, der Augsburger Engel weiß es, denn er bringt eine „sehr, sehr, sehr wichtige Botschaft“, für alle Hirten auf dem Feld, für Maria und Josef, Weise aus dem Morgenland und alle Kinder und Erwachsenen der ganzen Welt.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein behütetes Neues Jahr mit der aller-allerwichtigsten Botschaft der Welt.

Martin Benhöfer, P

Pastor Martin Benhöfer

PS: Ein kleines Video zum Weihnachtsstück der Augsburger Puppenkiste finden Sie hier: <https://www.youtube.com/watch?v=soblplwb2WKw> – oder folgen Sie dem QR-Code rechts.





Windeln!

von Missionar Thomas Beneke,
Newcastle (Südafrika)

Gottes Weg in die Welt – das Thema der vier Bilder in den Fenstern der Bleckmarer Missionshauskapelle – darum soll es in der Andachtsreihe im Jubiläumsjahr der Bleckmarer Mission gehen. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns...“ So geht es bei Johannes los (Joh 1, 14). Lukas bietet eine etwas andere Perspektive: „Und sie [Maria] gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln...“ (Lk. 2,7) Gott wird Mensch. Und was ist seine erste Station? Windeln.

Windeln. Darum soll es hier diesmal gehen. Darum, dass Gott sich nicht vor uns schämt, auch nicht vor unseren Windeln. Dass er klein und schwach wird, sich dorthin begibt, wo es stinkt und er ganz abhängig von anderen wird. – Das ist doch alles andere als göttlich! Weshalb nimmt er das auf sich? Um unseren Weg zu gehen, die wir unser Leben in Windeln anfangen und vielleicht auch beenden werden. Um für uns zu leiden und zu überwinden. Um uns den Weg zu sich frei zu machen in der Rettung von unseren Sünden (Mt. 1, 21).

Dass er dafür diesen Weg geht ist für unsere natürliche Religiosität starker Tobak. Es zu glauben fiel schon Marcion (ca 85-160 n.Chr.) schwer, der mit dem Ruf „Schafft endlich die Krippe fort und die eines Gottes unwürdigen Windeln!“ zu einem der einflussreichsten Häretiker der frühen Kirchengeschichte wurde. Der Engel des Herrn sah

die Sache anders: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ (Lk 2, 10ff.), sprach er zu den Hirten auf dem Feld. Die Hirten gingen hin und sahen es, sagten es weiter und priesen Gott dafür. Matthäus und das Bild in unserer Kapelle berichtet von Wissenschaftlern aus dem Osten, die das Kind unterm Stern finden, vor ihm niederfallen, es anbeten und reich beschenken (Mt. 2, 10ff.)

In ihrer Tradition stehen wir, auch als Bleckmarer Mission. Wir schämen uns nicht wegen Gott und seinem erwählten Weg – weil es unser Weg ist, und weil Gott selbst sich nicht schämt, uns als seine Botschafter einzusetzen. Seit 125 Jahren findet aus diesem kleinen, unscheinbaren Ort Bleckmar die frohe Botschaft ihren Weg in die Welt: Christus, für euch – *gewickelt in Brot und Wein, Wasser und Wort*, wie Luther es zu Weihnachten predigte. Ich wage es deshalb, die Weissagung aus Micha 5,1 heute einmal frei auf uns zu beziehen: „Und du Bleckmar..., das du klein bist unter den Dörfern der Heide, (auch) aus dir soll mir der kommen, ... dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Auf Englisch ist der Text im Dezember-Gemeindebrief der Gemeinde Newcastle zu finden: <https://www.facebook.com/groups/ELC.Newcastle/permalink/1888495768037055/>

Drittes Baucamp an der Lukaskirche

Hermann Borchers aus Farven packte mit an beim Einsatz in Leipzig



Fugen ausbessern und mehr: Auch für zukünftige Baucamps bleibt noch Arbeit.

Vom 19. bis 23. September fand in Leipzig-Volkmarisdorf zum 3. Mal ein Baucamp statt. Ein gutes Dutzend Helfer fand sich zusammen, um gemeinsam am Bau einer Kirche ganz praktisch mitzuwirken. Vom Eisenbahningenieur aus Kiel über den Automechaniker aus Heldrungen bis zum Pfarrer vom Bodensee waren sie aus ganz Deutschland zusammengekommen. Gebaut wurde an der Lukaskirche. Sie ist das imposanteste Bauwerk im Stadtteil Volkmarisdorf. Im vorvorigen Jahrhundert gebaut, war sie einmal Kirche für das damalige Arbeiterviertel mit 8000 Seelen. Die Kirche steht also schon lange. So ging es

bei den Bauarbeiten auch nicht um einen Kirchbau im eigentlichen Sinn, sondern um kleinere und größere Reparaturen und Renovierungen, denn zukünftig soll die Kirche einmal das Zuhause der Leipziger St. Trinitatisgemeinde der SELK werden.

Heute ist Volkmarisdorf ein sozialer Brennpunkt mit einem hohen Migrationsanteil. Genau gegenüber der Kirche, auf der anderen Seite eines kleinen Platzes befindet sich „Die Brücke“, das Missionsprojekt der LKM. Durch die Arbeit von Missionar Hugo Gevers und seinen Helfern soll von hier aus die Brücke zu anderen Menschen, ursprünglich

zu Iranern und Migranten, zunehmend aber auch zu den Menschen und besonders den Kindern des Stadtteils geschlagen werden.

Der kleine ehemalige Laden, den „Die Brücke“ nutzt, war dann auch der Rückzugsort für die Bauhelfer. Hier traf man sich zu den Mahlzeiten, zum Umziehen, zur kleinen Pause, und abends diente die „Brücke“ mal als Kneipe, mal als Kino. Oft ging man den Weg hin und her und konnte ganz nebenbei bei wunderbarem Spätsommerwetter das Treiben auf dem Vorplatz der Kirche mit seinen vielen verschiedenen Menschen und die Aktivitäten in der „Brücke“ wahrnehmen.

Eingerahmt waren die Arbeitstage von Morgen-, Mittags-, und Abendandachten, so dass es hier nicht nur um praktische Arbeit ging, sondern auch um geistliche. Das alles leiteten die Studenten Franziska Voigt und Renatus Voigt gradezu wunderbar. Renatus Voigt, Erfinder des Leipziger Baucamps, hatte die Bauleitung, Franziska Voigt die Organisation übernommen. Mit weiteren Helfern sorgte sie auch für Verpflegung und Abwechslung. So ging es am letzten Abend z.B. mit Fahrrädern an einen der Leipziger Seen zum Baden und Grillen.

Es waren sicherlich nur kleine Sachen, die in dieser Woche an Arbeiten geschafft werden konnten. Die Kirche hat noch viele Baustellen, und glücklicherweise arbeiteten auch richtige Profis an der Kirche. Alles unter den strengen Augen des Denkmalschutzes.

Am Ende gab es reichen Lohn: gute Gemeinschaft, gute Gespräche bei und nach der Arbeit, eine Woche Sonnenschein, ver-



Baucamp-Mitorganisator Renatus Voigt zeigt neue Installation zwischen (noch) rohen alten Wänden.

staubt in der Kirche gemeinsam beten, neue Menschen und die Arbeit in der Brücke kennen gelernt zu haben, wunderbare Tischgemeinschaft und das befriedigende Gefühl, ein wenig an dem großen Projekt „Lukas-kirche“ mitgewirkt zu haben – das alles ließ einen erfüllt wieder nach Hause fahren.

Bleibt zu hoffen, dass die Lukaskirche auch einmal eine Brücke für die Menschen um sie herum sein darf. Eine Brücke zu ihrem Heiland Jesus Christus, wie es die Bilder über den Eingangstüren der Lukaskirche darstellen.

Hermann Borchers

Hilfe beim Brückenbauen

Baucamp Leipzig: Ein Interview mit Franziska Voigt

Franziska Voigt (22) aus Dresden studiert Sonderschulpädagogik in Leipzig. Die Leitung des dritten Baucamps an der Lukaskirche lag weitgehend in ihren Händen. Hermann Borchers, der beim Baucamp mitarbeitete, stellte der engagierten Studentin einige Fragen fürs Missionsblatt:

Wie bist Du dazu gekommen, das 3. Baucamp zu organisieren?

Im März zog mein Cousin Renatus Voigt und damit der bisherige Leiter des Baucamps weg aus Leipzig. Er fragte mich ob ich mir vorstellen könne, die organisatorische Leitung für ein weiteres Baucamp zu übernehmen und ich sagte Ja.

Du arbeitest auch sonst in der „Brücke“ mit. Was motiviert Dich dabei?

Die Arbeit mit den Kindern ist immer wieder herausfordernd, aber auch sehr bereichernd. Es ist schön zu sehen, wenn sie sich auf die Geschichten aus der Bibel, das Tischgebet oder das gemeinsame Vaterunser einlassen und einfach mitmachen. Es freut mich, wenn ich sie für etwas begeistern kann. In der „Brücke“ dürfen sie einfach KIND sein. Wir wollen ihnen zeigen, dass sie wichtig sind und insbesondere Gott sie lieb hat.



Bau-Pause: Franziska Voigt beim Bade-Ausflug an einen See bei Leipzig.

Was sind Deine Tätigkeiten oder Arbeitsbereiche?

In der „Brücke“ gibt es verschiedene Angebote für Migranten und Kinder. Ich mache beim wöchentlichen Kindernachmittag mit. Je nach dem welche anderen Helfer mit dabei sind, teilen wir uns in die Aufgaben hinein. Vom Erzählen der biblischen Geschichte zu Beginn, über Malen, Basteln, Fußball- und Unihockeyspielen (Eishockey, nur ohne Eis...), Zuhören und Kochen ist alles dabei.

Würdest Du Dich auch selbst als Brückenbauerin verstehen?

Wenn man in der „Brücke“ mitarbeitet wird man das mehr oder weniger automatisch.

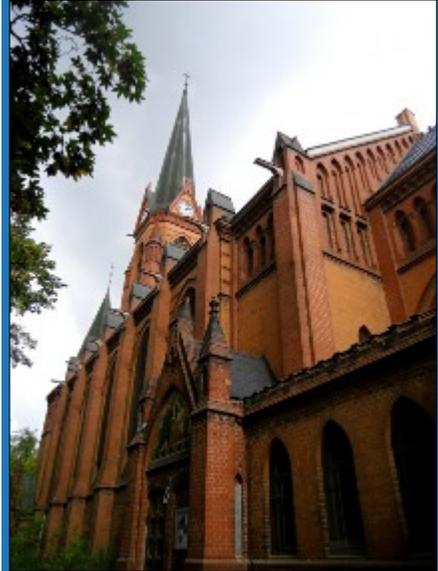
Ich denke, dass, wenn man sich auf andere Menschen einlässt und sich Zeit für sie nimmt, der Grundstein einer Brücke gelegt wird. Je länger man sich mit den Menschen beschäftigt, desto stabiler kann die Brücke werden. Mittlerweile werde ich von den Kindern anerkannt und sie schenken mir mehr Vertrauen. Die Brücken wachsen und das ist schön zu merken.

Zurück zum Baucamp. Bist Du zufrieden? Hat alles geklappt? Was fandest Du besonders schön?

Ich bin sehr zufrieden und dankbar für den behüteten Verlauf des Baucamps. Ich war gerührt über die kurzfristigen finanziellen Spenden zur Versorgung der Helfer und die kurzentschlossene und rettende Hilfe eines Gemeindemitglieds in der Küche. Auch freue ich mich darüber, die Leipziger Gemeinde mit Hilfe des Baucamps besser kennen gelernt haben zu können. Dankbar bin ich auch für die Teilnehmer. Insgesamt war es eine entspannte, unkomplizierte und fröhliche Gemeinschaft, ohne die der wunderschöne Ausflug an einen der Leipziger Seen nicht möglich gewesen wäre, aber vor allem das ganze Baucamp nicht.

An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des 3. Baucamps in Form von tatkräftiger Arbeit, der Bereitstellung von Essen, Quartieren oder Spenden beigetragen haben– und die Einladung bei einem der folgenden Baucamps (wieder) mit dabei zu sein!

St. Trinitatisgemeinde übernimmt Lukaskirche



Am 28. November teilte Pfarrer Markus Fischer aus Leipzig mit: „Unsere Leipziger St. Trinitatisgemeinde hat auf ihrer gestrigen Gemeindeversammlung mit mehr als zwei Drittel der Stimmen die Übernahme der St. Lukas-Kirche beschlossen.“

Die St. Lukaskirche gehört bisher der Landeskirche, wurde jedoch zuletzt nur noch selten von der örtlichen Gemeinde genutzt, die noch zwei weitere Kirchengebäude besitzt. Seit Ostern 2015 ist die LKM Mieter; die Kirche wird gemeinsam von der St. Trinitatisgemeinde und dem LKM-Begegnungszentrum „Die Brücke“ genutzt. Die bisherige Kirche der St. Trinitatisgemeinde liegt sehr versteckt abseits in einem Park. Die Lukaskirche bietet bessere Möglichkeiten für Mission und Stadteitarbeit.

Erweiterter Katechismus auf Farsi erschienen

Lutheran Heritage Foundation legt bewährtes Unterrichtswerk neu auf

„**G**estern durfte mein Lastenrad 2000kg davon hin und her kutschieren!“ schrieb LKM-Missionar Hugo Gevers am 10. November auf facebook. Ein LKW hatte 4000 der frisch gedruckten Katechismen in Leipzig angeliefert, doch da der LKW keinen Hubwagen dabei hatte, musste Missionar Gevers' Lastenrad als Transportmittel dienen (siehe Foto rechts), um die Bücher vom LKW zur „Brücke“ zu bringen. Ein ähnliches Bild in Bleckmar: Hier fand Verwaltungschefin Anette Lange Hilfe durch die Teilnehmer des Praktisch-Theologischen Seminars, das dort zurzeit tagte: Gemeinsam und nach und nach trug man die fürs Missionshaus bestimmten 2000 Exemplare von den Paletten im LKW in den Lagerraum im Keller des Gästehauses. Nun liegen die Bücher in Leipzig und Bleckmar bereit, um bestellt, versandt und genutzt zu werden.

Das 176 Seiten umfassende Buch ist eine Übertragung des 1983 von H. Korinth in Hamburg erneut herausgegebenen Hannoverischen Katechismus von 1862 und enthält den Kleinen Katechismus Luthers mit ausführlichen Erklärungen und Bibelstellen zu den einzelnen Hauptstücken in Frage- und Antwortform. Die nummerierten Fragen sind im Anhang auf Deutsch abgedruckt, um auch Unterrichtenden, die kein Farsi sprechen, den Umgang mit dem Material zu ermöglichen.



Vom Laster aufs Lastenrad: Katechismen-Stapel

6000 Exemplare wurden von der „Lutheran Heritage Foundation“ (LHF, deutsch: „Stiftung Lutherisches Erbe“) und „Mission Central Mapleton, IA“ aus den USA finanziert. Der Leiter der LHF, Rev. Matthew Heise, stellte das neue Buch am 13. November in der Braunschweiger Paul-Gerhardt-Gemeinde offiziell vor und überreichte ein Exemplar an Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover).

Bücher der LHF dürfen gemäß dem Stiftungsauftrag nicht verkauft, sondern nur verschenkt werden. Bestellungen nehmen entgegen die Verwaltung der LKM sowie Missionar Hugo Gevers, Ehrensteinstraße 39, 04105 Leipzig. Es wird gebeten, die Por-



LHF-Leiter Matthew Heise (r) überreicht ein Exemplar an Bischof Hans-Jörg Voigt; links: Missionsdirektor Roger Zieger



Thomas Seifert (r.), ehemals LKM-Missionar in Botswana und jetzt Pastor in Braunschweig, unterrichtet selbst Flüchtlinge aus dem Iran.

tokosten zu erstatten. Bei Missionar Hugo Gevers in Leipzig ist auf Anfrage auch die deutschsprachige Vorlage des LHF-Katechismus in Buchform erhältlich. Eine digitale Version ist ebenfalls vorhanden. Laut Missionar Gevers ist diese Form des Katechismus, die bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts auch in vielen Gemeinden hierzulande in Gebrauch war, für den Unterricht auf Farsi auch heute noch gut verwendbar, da die zentralen Glaubensinhalte darin kompakt zusammengefasst sind.

Neben dieser Ausgabe des Katechismus können bei der LKM zwei weitere Unterrichtshilfen auf Farsi bezogen werden (ebenfalls gegen Erstattung des Portos):

- Der Kleine Katechismus mit Luthers Erklärungen, Farsi-Deutsch, 40 S., A5 geheftet
- „Glauben-Bekennen-Handeln“, Übertragung des Konfirmandenunterricht-Materials der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) von 1977 auf Farsi, 140 Seiten für A5-Ringbuch. (Restbestand, Neu-

auflage in Vorbereitung). Eine Kopie der deutschsprachigen Vorlage kann auf Anfrage mit bezogen werden.

Neben den gedruckten Unterrichtshilfen werden von Missionar Gevers zurzeit Katechesen zum Anhören erarbeitet und auf der Internetseite des Begegnungszentrums „Die Brücke“ bereitgestellt (www.die-bruecke-leipzig.de/taufunterricht.php) Diese Katechesen (auf Deutsch, Englisch und Farsi) sind zwischen 10 und 25 Minuten lang und bieten Erläuterungen zu den wichtigsten Glaubensinhalten. Manuskripte dazu gibt es auf Deutsch und Farsi, direkt bei den Hör-Dateien, so dass es möglich ist, während des Zuhörens mitzulesen. Bei Redaktionsschluss dieses Missionsblattes war eine dreiteilige Einleitung bereits fertig (Sinnfrage: Warum überhaupt Gott? – Gott und seine Offenbarung – Die Geschichte der Bibel) sowie eine Reihe zu den Zehn Geboten im Aufbau. Nach und nach werden weitere Katechesen dazukommen.

Thuthukani-Vorschule – ein Jahresrückblick

Von Magdalene Schnackenberg, Shelly Beach (Südafrika)



Das gefällt allen Kindern:
Ein Planschbecken

Das Jahr 2016 hat für die Thuthukani Preschool viele verschiedene Fortschritte, Rückschritte, Eindrücke, Entwicklungen, Erlebnisse, Gutes, Schlechtes, Fröhliches und Trauriges mit sich gebracht.

Den Kindern geht es gut. Alle haben sich in der Thuthukani Preschool gut eingelebt und jedes einzelne Kind spielt eine wichtige und individuelle Rolle.

Die Vorschulkinder haben tolle Fortschritte gemacht. Durch die individuelle Aufmerksamkeit der Lehrerin, Ansophie, haben alle ihren Unterrichtsstoff gut erarbeiten können. 3 Kinder haben sogar den Sprung in eine normale Schule geschafft. Dafür sind wir dem lieben Gott besonders dankbar.

Im Kindergarten hat sich jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend entwickelt und wir freuen uns immer wieder über die verschiedenen Persönlichkeiten und Eigenarten, die sich doch so deutlich bemerkbar machen. Dass die Kinder ihre gegensätzlichen Eigenarten dann auch gegeneinander ausspielen, kommt natürlich noch hinzu:

Okuhle mag keine lauten Geräusche, Cameron liebt es aber, sehr laut und in unmenschlich hohen Oktaven rumzukreiseln. Boaz mag nicht von andern angefasst werden, aber Yandisa wuschelt zu gerne in seinem Haar 'rum. Ntando packt liebend gerne Spielzeug aus und trägt es herum, aber Cameron ist davon besessen, jedes Ding an Ort und Stelle zu bringen – und zwar sofort!



Ein echtes, großes Feuerwehrauto anschauen: was für ein Ereignis für die Thuthukani-Kinder!

Okuhle hat Angst vor dem Bobby-Car, Ongeziwe fährt aber am liebsten mit dem Bobby-Car ganz in Okuhles Nähe.

Je länger man mit Kindern mit Behinderungen arbeitet, desto deutlicher lernt man, dass es ein Zustand ist, der bleibt ...wir lernen damit umzugehen, manche Kinder lernen sprechen, auf's Klo gehen, zählen und schreiben, aber die Behinderungen bleiben...Das ist besonders für die Eltern eine große Anfechtung. Damit hat unsere Arbeit hier eine zusätzliche und andere Dimension bekommen, die Unterstützung und Seelsorge der Eltern ist ein sehr großer Teil geworden. Unserem Empfinden nach leiden besonders die Mütter sehr unter den Behinderungen der Kinder. Sicher liegt das

auch daran, dass es doch noch meistens die Mütter sind, die sich hauptsächlich um die Kinder kümmern.

Eine alleinerziehende Mutter möchte ihren siebenjährigen Sohn, mit Autismus im kommenden Jahr zu den Großeltern schicken, damit sie einfach mal ein Jahr 'Pause' machen kann. Khwezi kommt dann höchstwahrscheinlich in eine Schule die seine Bedürfnisse überhaupt nicht beachten wird.

Eine andere Mama, die ihr Kind für's kommende Jahr angemeldet hat erzählt, dass der Vater seine Adresse und Telefonnummer geändert hat, als er hörte, dass sein Sohn Behinderungen hat. Er will damit nichts zu tun haben.

Von den 16 Kindern, die für das Jahr 2017 bei der Thuthukani Preschool angemeldet sind, werden 8 Kinder von Großeltern, Urgroßmüttern oder alleinerziehenden Müttern erzogen.

Diese Familien brauchen unbedingt Unterstützung. Alle durch Fürbitte und manche auch finanziell. Gerne würden wir ein Patensystem anfangen, in dem einzelne Kinder mit Schulgeldern oder Therapiegeldern unterstützt werden.

Weil wir im kommenden Jahr nun schon 16 Kinder haben werden, platzen wir so langsam aus allen Nähten. Der Platz in unserem Haus wird nun wirklich zu eng. Wir haben vorläufig 7 Kinder im Kindergarten, 5 in der Vorschulklasse und 4 in der ersten Klasse. Wir vertrauen ganz feste, dass der liebe Gott uns Türen öffnen wird und wir bald genug Platz für unseren Kindergarten und dann auch für die Schule bekommen. Denn den Platz in unserem Haus brauchen wir eigentlich für die Unterbringung der Praktikantinnen. Ein paar Möglichkeiten hängen noch in der Luft, aber Genaueres wissen wir noch nicht. Ob wir ein Grundstück vom Staat mieten werden und selber bauen müssen, ODER ein fertiges Haus kaufen, was dann bald wieder zu klein sein könnte, ODER ob wir die Wohnung der Nachbarin mieten und uns dann hier weiter ausbreiten sollten... sind alles unbeantwortete Fragen. Die Gespräche mit dem Erziehungsministerium sind noch nicht zielweisend. Die Frage, ob sie eine Sonderschule bauen und entwickeln werden ist noch nicht beantwortet.

Es ist hier in Shelly Beach in der Thuthukani Preschool nie langweilig. Am 1. Dezember

führen wir ein kurzes Weihnachtskonzert vor, dann bekommen wir Sommerferien. Für viele Kinder sind 6 Wochen eine sehr lange Zeit. Sie vergessen vieles, das sie gelernt haben und die Struktur und der Tagesablauf muss dann im neuen Jahr neu erlernt werden. Die Zeit zu Hause ist aber eine besondere und wichtige Zeit. Auch für die Lehrerinnen sind die Sommerferien ganz besonders schön und wichtig. Wir freuen uns auf 2 neue Kolleginnen und 4 neue Praktikantinnen, zu unterschiedlichen Zeiten, im neuen Jahr damit wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden können. Der liebe Gott schenke uns die nötige Kraft, Geduld, Ruhe, Liebe zu den Kindern und ein dankbares Herz, dass wir diese wunderschöne Arbeit machen dürfen.

Ein Gebet für alle Lehrer und Eltern:

*Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott,
So kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.*

Einladung zum Essen

500€-Projekt von Missionar Jacob Corzine

Schon vor fast zwei Jahren hieß es: „Sie bauen ein Res neben der Kirche.“ – „Res“ ist südafrikanisch für Studentenwohnheim. Und es war nicht gelogen. Vor etwa einem Jahr wurde es Wirklichkeit: Auf dem Nachbargrundstück von einer unserer Kirchen in Pretoria steht jetzt ein Wohnheim mit hunderten von Studenten.

So eine Missionsgelegenheit will man sich natürlich nicht entgehen lassen. Aber dann haben sie das gemacht, was hier immer gemacht wird: Sie haben die Studierenden eingezäunt! Na gut. Nicht direkt die Menschen, aber doch das Grundstück. So geht es nicht nur darum, dass ich nicht an ihren Zimmertüren klopfen kann, sondern vielmehr grundsätzlicher darum, dass ich ganz einfach nicht einmal die Berechtigung bekomme, auf das Gelände zu gehen. Somit sind sie geschützt, auch vor dem Missionar.

Wir halten Woche für Woche Bibelstunden und Gottesdienste keine hundert Meter von ihnen entfernt, aber es hat bisher noch nicht funktioniert, über die Mauer rufend dazu einzuladen – auch, wenn wir es von Mal zu Mal wieder versuchen.

Nun wollen wir anders herangehen: Wir wollen die Studenten zu einem Mittagessen einladen, wo sie mich und die anderen Studenten kennenlernen, und wo sie mitbekommen sollen, dass sie neben einer Kirche wohnen, die gerne bereit ist, ihre Kirche zu werden, falls sie keine haben, die



auch ganz besonders für sie als Studierende ein Angebot hat.

Dazu gehören ein paar Dinge: Jemand muss für zusätzliche Aufsicht auf dem Gelände sorgen (das ist leider nötig!), damit nicht ich das machen muss. Dann drucken wir noch Infoblätter, damit die Studenten von den Bibelstunden und Gottesdienstzeiten wissen können. Dazu kommt natürlich das Essen.

Das ist unser neues 500-Euro-Projekt. Die Idee ist, unter neuen Studierenden Werbung für unsere Arbeit zu machen. Die Studentengruppe spricht ja für sich, das Evangelium, das verkündigt wird, erst recht. Nur muss man erst einmal davon erfahren.

Geplant sind zwei Essen unter der Woche im Februar oder März 2017, also noch sehr zum Anfang des Uni-Jahres. Sollte Geld übrig bleiben, gebrauche ich es dafür, neue Studenten persönlich auf einen Kaffee oder ein Mittagessen einzuladen.

Jacob Corzine

Einmal jährlich darf ein Missionar Werbung für ein eigenes Projekt machen, das etwa 500 Euro kostet und nicht aus dem normalen Haushalt der LKM finanziert wird. – Wenn Sie das Projekt von Missionar Jacob Corzine unterstützen möchten, geben Sie bei Ihrer Spende bitte als Verwendungszweck: „500 Euro-Projekt Pretoria“ an.

Die Wirkung des Gebets

von Missionar Rainald Meyer, Durban (Südafrika).



Foto: pixeline / pixelio.de

Vor einiger Zeit riefen Glieder einer Zellgruppe in unserer Phoenix-Gemeinde mich an mit der Bitte, eine Frau im Krankenhaus zu besuchen und für sie zu beten. Ihr Mann hatte dreimal im Haus auf sie geschossen. Während einer Notoperation wurden zwei Kugeln aus ihrem Körper entfernt. Die dritte blieb in der Wirbelsäule stecken. Die Ärzte hatten die Befürchtung, dass eine Entfernung der Kugel eine Querschnittslähmung auslösen würde. Ich kannte die Frau nicht und sie gehörte auch nicht zur Gemeinde, obwohl sie Glied der oben genannten Zellgruppe ist. Aber ich folgte der Bitte der Gemeindeglieder und besuchte und betete für sie. Nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, fing sie an, unsere Gottesdienste zu besuchen und ist jetzt eines unserer treuesten Gemeindeglieder. Trotz ständiger Schmerzen in der Wirbelsäule ist sie eine starke Zeugin ihres Glaubens an ihren Herrn und Heiland Jesus Christus.

Vor einem Jahr rief einer unserer Kirchenvorsteher an mit der Bitte, für seinen Bruder, der im Krankenhaus liegt, zu beten. Auch diesen Mann kannte ich nicht. Er war Hindu und noch nie in der Kirche. Vor einigen Jahren hatte ich seinen Sohn getraut und auch getauft, aber ihn selbst hatte ich nie persönlich kennengelernt. Als ich an sein Krankenbett kam, lag der Mann im Koma. Ich fragte die Krankenschwester, was der Grund seines Zustandes war. Sie sagte: Alkoholvergiftung. Ich betete für den Mann und fuhr wieder nach Hause. Zwei Sonntage später saß der Mann in der Kirche. In der Woche darauf besuchte ich ihn. Während

unseres Gesprächs äußerte er den Wunsch, getauft zu werden. Es war schwer für ihn zu glauben, dass er es wert war, getauft zu werden, denn in den letzten zwanzig Jahren hatte er, wie er selbst sagte, jeden Tag eine Flasche Whisky ausgetrunken und als Folge seine Ehe zerstört. Seine Frau hat ihn wegen seines Alkoholmissbrauchs verlassen. Nun tut alles ihm sehr leid. Während seines Taufunterrichts fragte ich seine etwa 30-jährige Tochter, ob sie nicht auch getauft werden will. Sehr entschlossen sagte sie Nein. Am dritten Advent letzten Jahres (2015) taufte ich den Mann. Seine Tochter war an dem Tag zum ersten Mal im Gottesdienst. Am 31. Dezember starb der Mann an den Folgen seines Alkoholmissbrauchs. Aber der Herr war ihm gnädig und nahm ihn durch seinen Glauben und die Taufe in sein Reich auf. Seitdem besucht seine Tochter regelmäßig unsern Gottesdienst in Phoenix und vor einigen Wochen hat sie sich bereit erklärt, sich taufen zu lassen. Der Taufunterricht soll demnächst beginnen.

Anfang des Jahres (2016) rief eine Frau, die ich mit ihrem Mann vor etwa drei Jahren taufte, mich an, ob ich für ihre Schwiegertochter im Krankenhaus beten könnte. Die Schwiegertochter erwartete Zwillinge, aber es waren Komplikationen in der Schwangerschaft eingetreten. Beide, die Schwiegertochter und ihr Mann, sind Hindus. Ich fuhr zum Krankenhaus, kam ins intensive Gespräch mit der Frau und betete für sie. Nach einer Woche und 6-monatiger Schwangerschaft wurden die Zwillinge zu früh geboren. Das erste Kind lebte nur zwei Stunden. Auf Wunsch der Eltern hielt ich die

Trauerfeier bei der Einäscherung des Kindes. Nach drei Tagen starb das zweite Kind. Auch für dieses Kind hielt ich die Trauerfeier bei der Einäscherung. Es waren wohl zwei meiner schwersten Trauerfeiern, die ich je gehalten habe. Acht Jahre lang haben die Eltern versucht, Kinder zu zeugen, und nun sind die Zwillinge – ein Mädchen und ein Junge – gestorben. Seitdem besuchen die Eltern unseren Gottesdienst, und ich bin nun dabei, sie in Vorbereitung auf die Taufe zu unterrichten. Die Schwiegermutter meinte vor kurzem bei einem Besuch, dass sie niemals gedacht hätte, dass ihr Sohn sich jemals zum Christentum bekehren würde.

Durch diese Geschichten habe ich neu gelernt, wie wirkungsvoll das einfache Krankengebet tatsächlich ist. Der Heilige Geist erweicht die härtesten Herzen für das Heil in Jesus Christus.

Rainald Meyer

Überweisungsträger in der Heftmitte

Den Überweisungsträger können Sie für jeden Spenden-Zweck verwenden. Bitte tragen Sie einfach einen aussagekräftigen Begriff beim Verwendungszweck ein, also etwa: „Thuthukani“, „Indergemeinden Durban“ oder „Allgemeine Gabe“. Bitte tragen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift ein!

Freude lässt neugierig werden

Greta Maleen Schulz berichtet von einem Praktikum in Ghana (Westafrika)



Neuer Schriftzug an der „New Life“-Klinik: Greta Schulz beim Einsatz mit Farbe und Pinsel

Über den Tellerrand hinaus schauen und mal was andere sehen: Das wollte ich, als ich mich im Frühjahr dieses Jahres entschloss, für fünf Wochen nach Afrika zu fliegen.

Andere junge Erwachsene machen „Work and Travel“ oder arbeiten als Aupair in den USA oder Neuseeland. Aber mich zog es nach Afrika und dort insbesondere zur Missionsarbeit. Mission war bis dahin für mich zwar ein geläufiger Begriff, aber ich wollte sehen wie sie ganz praktisch aussehen kann. Noch dazu in einer völlig fremden Kultur.

Also schaute ich mich im Internet um, was für Möglichkeiten es gab, diesen Wunsch zu verwirklichen. Und so stieß ich auf die Missionsgesellschaft „Neues Leben Ghana“. Die Arbeit, die damals in Ghana begann, hat sich mittlerweile ausgedehnt auf Gebiete in Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Sahara, Togo, Kongo, Ägypten und Benin. Koordiniert wird das meiste jedoch von Deutschland aus.

„Neues Leben Ghana“ setzt Schwerpunkte in der Mission, Gemeindegründung, Pastoren- und Pastorenausbildung, aber auch in Schulen und Kindergärten. Zudem bieten sie jedes Jahr

verschiedene Workcampeinsätze an. Ich meldete mich für einen dreiwöchigen Workcampeinsatz in Ghana an. Darüber hinaus schrieb ich dem Leiter, ob es möglich wäre, für zwei Wochen länger dort zu bleiben. Es war überhaupt kein Problem, zu verlängern. Also wurden die Flüge gebucht, das Visum beantragt, die nötigen Impfungen durchgeführt und dann war es auch schon Zeit, die Koffer zu packen.

Am 20. August 2016 ging es los. Ich flog zum ersten Mal allein. Zuerst nach London – dort traf ich dann auf die anderen Workcampteilnehmer – und dann weiter nach Accra, der Hauptstadt von Ghana.

Dort wurden wir sehr herzlich von den Einheimischen aufgenommen und schliefen die ersten Nächte in der Bibelschule, wo normalerweise die Studenten wohnen, die eine Ausbildung zum Pastor machen. Zu dieser Zeit waren jedoch Ferien, sodass wir das Haus für uns hatten. Es war erst einmal eine ganz schöne Umgewöhnung für uns Deutsche: Ich schlief in einem Sechser-Zimmer, und die sanitären Anlagen waren zunächst auch etwas gewöhnungsbedürftig. Insgesamt waren wir zwölf Teilnehmer. Jeden Tag begannen wir morgens mit einer Andacht oder Bibelarbeit und sangen viele Lieder. Ich genoss diese christliche Gemeinschaft sehr und fühlte mich in der Gruppe sofort wohl, obwohl ich niemanden vorher kannte.

Nach ein paar Tagen Eingewöhnungszeit ging es dann wieder ans Kofferpacken und wir fuhren zusammen mit unseren Leitern und Nicholas, Emmanuel und Patrick (drei Einheimischen, die uns auf unseren Reisen



begleiteten) mit dem Auto nach Princes Town. Hier verbrachten wir die Nächte im Zelt. Zum Händewaschen oder Duschen holten wir Wasser aus dem Brunnen. Fließendes Wasser gab es nicht. In Princes Town strichen wir das Schulgebäude, schauten uns eine alte Sklavenfestung an, entspannten am Meer und halfen außerdem bei einem Kinderfest, das der Pastor vor Ort organisiert hatte. Danach ging es zurück Accra, wo wir uns auf unsere Unterkunft freuten, die wir nun als luxuriös empfanden. Ein paar Tage später ging es wieder los. Diesmal zum Lake Bosomtwi, dem größten

Süßwassersee Westafrikas. Hier strichen wir alle Gebäude neu und auch hier gab es eine Attraktion für die Kinder: Kino im Freien. Alle zusammen saßen wir abends draußen und schauten einen Film über Jesu Leben.

Die Kinder freuten sich immer unheimlich, wenn sie uns sahen und spielten mit uns und wollten, dass wir Fotos machten. Auch die Erwachsenen begegneten und stets offen und herzlich. Man merkte total, wie sehr sich diese Menschen über unseren Besuch freuten und mit welcher Freude und Begeisterung sie Gottes Wort annehmen und was für eine Lebensveränderung und Hoffnung das Evangelium für sie bedeutet.

Das war wirklich toll für mich mitzuerleben und zu sehen. Deutlich merken konnte man auch, wie wichtig den deutschen Leitern die Eigenständigkeit der Einheimischen ist und welche Fortschritte diese Arbeit macht. Zwar wird von Deutschland aus koordiniert und durch Spenden finanziert, aber die Arbeit vor Ort machen die Einheimischen.

Die letzten zwei Wochen, nachdem die anderen zurückgefliegen waren, verbrachte ich in der Unterkunft in Accra. Dort durfte ich an dem Unterricht für die Studenten teilnehmen und im Kindergarten helfen.

Unter anderem nahm ich außerdem an Gottesdiensten, Andachten und Gebetsabenden teil. Ich bin wirklich beeindruckt mit welcher Ausdauer die Menschen dort predigen, singen und beten und mit welcher Freude sie dies tun!

Für mich hat das Gebet in dieser Zeit noch mal mehr an Bedeutung gewonnen. Beten

Ghana

Land in Westafrika, 238.537 km², grenzt an Togo, Burkina Faso und die Elfenbeinküste. Ca 26 Millionen Einwohner, Amtssprache: Englisch; ca 71% Christen, ca 18% Muslime. (2013)

Quelle: Wikipedia



hat eine unheimliche Kraft, denn Gott hört uns!

Ich bin sehr dankbar einen Teil der Arbeit in Afrika kennen gelernt haben zu dürfen und die Geschwister im Glauben weiterhin mit Gebet unterstützen zu können und ich nehme viele Eindrücke aus dieser Zeit mit. Vor allem auch, dass Mission nicht nur in fernen Ländern stattfindet, sondern überall dort, wo wir von Jesus erzählen. Ganz egal wo. Ob zu Hause, bei der Arbeit oder eben in anderen Ländern. Dabei wünscht sich Gott, dass wir mit Freude die frohe Botschaft verkünden. Diese Freude ist es, die andere neugierig werden lässt. Von den Afrikanern konnte ich diesbezüglich viel lernen. Ihre Entspantheit und Freude ist wirklich sehr beeindruckend. Ich wünsche jedem Menschen, dass er diese Freude erleben darf und noch viele Menschen zu Gott finden werden.

Greta Maleen Schulz (23) aus Nettelkamp studiert Physiotherapie in Hildesheim

Vom 25. November bis 12. Dezember ist Missionsdirektor Roger Zieger auf Dienstreise in Südafrika und Botswana:

In den zweieinhalb Wochen ist zwischen Durban und Gaborone ein umfangreiches Programm zu absolvieren. Hier ein Auszug aus dem Terminkalender: Gottesdienst in Shelly Beach und Besuch der Thuthukani-Vorschule, Gespräch mit Thuthukani-Leiterin Magdalene Schnackenberg; in Pretoria Sitzung von MLC (Mission of Lutheran Churches = die LKM-Tochterorganisation in Südafrika) in Pretoria, „Members Meeting“ des LTS (Lutheran Theological Seminary), Gespräche mit Dr. Karl Böhmer, den Missionaren Jacob Corzine und Rainald Meyer sowie anderen Mitarbeitern der Mission in Südafrika; ein Besuch der Kongoliesen- und Indergemeinden in Durban, Gespräche zu Planungen für eine Macadamia-Pflanzung auf dem Gelände der Missionsstation Ohlangeni, Besuch beim Missionsprojekt Newcastle und Sitzung mit den Verantwortlichen vor Ort sowie Missionar Thomas Beneke, der dort seit April 2015 im Auftrag der LKM im Einsatz ist.

Vom 7. bis 11. Dezember steht die Teilnahme an der Synode der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) auf dem Programm. Die Synode wird in Gaborone (Botswana) tagen. Missionsdirektor Zieger wird die Gelegenheit nutzen, um mit Bischof Modise Maragelo und weiteren Verantwortlichen der Kirche Gespräche zu führen und sich darüber zu informieren, wie die Arbeit in der Diözese Botswana weitergegangen ist, nachdem das Engagement der LKM dort im vergangenen Jahr endete.

Voraussichtlich ab Anfang 2017 wird ein neuer Missionar seinen Dienst in Deutschland aufnehmen: Von „Mission Central“ in den USA ausgesandt und finanziert, wird Missionar Jordan Tomesch im Großraum Hamburg unter farsisprachigen Flüchtlingen arbeiten. Tomesch, der sein Vikariat in Deutschland absolvierte, hat sowohl die amerikanische als auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Superintendent Bernhard Schütze (Hamburg) sowie der Zionsgemeinde und der Dreieinigkeitsgemeinde (SELK) wird die Arbeit von Missionar Tomesch vor Ort an die Dreieinigkeitsgemeinde angebunden sein.

Am 25. November 2016 rief Gott der Herr die Missionars-Witwe Ilse Stallmann geb. Schubach zu sich. Sie wurde geboren am 21. April 1928 in Crimmitschau bei Zwickau (Sachsen). Am 13.1. 1955 heiratete sie in Südafrika den Missionar Gottfried Stallmann. Dieser verstarb bereits 1989, noch im aktiven Dienst der LKM. Den Eheleuten wurden 5 Kinder geschenkt.

Gott gebe unserer Schwester im Glauben, dass sie in SEinem Frieden, ruhen möge, und das ewige Licht leuchte ihr. ER tröste alle, die um sie trauern.

2017 besteht die „Bleckmarer Mission“ 125 Jahre. Aus diesem Anlass wird Dr. Karl Böhmer (Pretoria) den Festvortrag auf der Tagung des Missionskollegiums (Jahreshauptversammlung) der LKM halten, die am 16. und 17. März im Tagungsbereich des Missionshauses Bleckmar stattfinden soll.

Gabenverzeichnis August und September 2016

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 50,00; Allendorf/Lumda 280,00; Allendorf/Ulm 180,00; Altenstädt 165,00; Angermünde 360,00; Arpke 80,00; Aumenau 205,00; Bad Schwartau 1.638,70; Balhorn 744,00; Berlin-Marzahn 880,00; Berlin-Mitte 2.010,00; Berlin-Neukölln 210,00; Berlin-Spandau 50,00; Berlin-Wedding 656,00; Berlin-Zehlendorf 350,00; Bielefeld 200,00; Bleckmar 517,20; Bleckmar-Missionshaus 492,14; Bochum (Epiphaniastem.) 160,00; Borghorst 154,00; Braunschweig 1.575,07; Bremen 858,08; Bremerhaven 150,00; Brunsbrock 426,46; Celle 520,00; Cottbus 670,00; CB-Döbbrück 400,00; Crailsheim 135,00; Darmstadt 2.130,00; Dresden 2.948,77; Duisburg 170,00; Düsseldorf 2.560,00; Erfurt 946,00; Farven 5.832,91; Frankfurt/M 600,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/Saar 126,00; Gemünden 118,00; Gießen 190,00; Gistenbeck 591,00; Görlitz 40,00; Göttingen 50,00; Goslar 150,00; Gotha 60,00; Groß Oesingen 7.575,18; Grünberg 260,00; Guben 430,00; Halle 130,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 2.161,12; Hamburg (Zionsgem.) 812,90; Hannover (Bethlehemsg.) 2.526,12; Hannover (St. Petri) 3.044,34; Heilbronn 152,00; Heldrungen 350,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 364,50; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 1.464,68; Hesel 165,00; Hildesheim 350,00; Höchst-Altenstadt 250,00; Hörpel 70,22; Hohenwestedt 250,00; Homberg 190,00; Jabel 70,00; Kaiserslautern 532,24; Kassel 245,00; Kiel 2.200,00; Klein Süstedt 780,37; Klitten 189,00; Köln 682,00; Korbach 90,00; Lachendorf 1.340,00; Lage 1.239,00; Landau 90,00; Leipzig 190,00; Lüneburg 650,00; Magdeburg 420,00; Melsungen 80,00; Memmingen 450,00; Minden 60,00; Molzen 936,57; Mühlhausen (Franken) 100,00; München 1.409,55; Münster 384,00; Nettelkamp 1.400,01; Neumünster 120,00; Nürnb. 320,00; Obersuhl 200,00; Oberursel 1.034,80; Oldenburg 305,00; Osnabrück 210,00; Rabber 520,00; Radevormwald 795,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 12.779,93; Rotenburg/Wümme 300,00; Rotenhagen 1.162,50; Rothenberg 60,00; Saarbrücken 30,00; Sand 40,00; Sangerhausen 182,00; Scharnebeck 201,11; Schwerin 50,00; Seershausen 1.332,29; Siegen 660,00; Sittensen 2.350,00; Soltau 230,00; Amelinghausen (Sot. torf) 50,00; Sottrum 1.177,05; Sperlingshof 895,61; Stade 120,00; Stadthagen 374,00; Steeden 1.052,50; Steinbach-Hallenberg 100,00; Stelle 4.381,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 2.820,00; Talle 790,38; Tarmstedt 3.855,19; Tübingen 1.200,00; Uelzen 552,37; Unshausen 700,00; Usenborn 40,00; Veltheim 110,00; Verden

3.333,64; Verna 44,00; Warzenbach 475,00; Weigersdorf 40,00; Weißenfels 100,00; Wernigerode 100,00; Widdershausen 747,00; Wiesbaden 596,78; Witten 371,67; Wittingen 1.398,19; Witzhausen 200,00; Wolfsburg 1.240,00; Wriedel 722,37; Wuppertal-Eiberfeld 70,00. Kirchenbezirke der SELK: Niedersachsen-West 466,73; Niedersachsen-Süd 532,42; *SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse* Spendenweiterleitung 10.154,42

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Freiburg 250,00; Ispringen 60,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 1.000,00

Spenden nach Heimgängen:

Elfriede Hübener 450,00; Heinrich Dunse 530,00; Annelese Tepper 2.540,00; Gerhard Bellin 5.175,00; Joachim Fiedler 3.610,00; Heinrich Spreer 900,00; H.-Hermann Otten 295,00

Missionsfeste:

Lüneburg 470,00; Wittingen 535,07; Rodenberg 1.183,26; Molzen-Uelzen-Wriedel-Nettelkamp-Kl.Süstedt 1.161,85; Tarmstedt 1.367,42; Hannover 732,07; Farven 2.896,58;

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): Goldene Hochzeit Neubauer, Manfred + Elke, 1.000,00; Eggers Karin 1.300,00 f. Moreira; SELK Rabber Missionstombola 250,00; SELK-Seniorenradtour 105,00; Fahrradgruppe „Paare u. Singles“ 107,80; SELK Braunschweig Bücherflohmarkt 65,00 f. Arbeit A. Riemann; Kollekte+Einzelspende Gold. Hochzeit Müller Martin+ Sieglinde, Allendorf/Ulm 500,00; Erntegabenverkauf Kinder Gem. Molzen 258,08; Lichterfest Sperlingshof 363,31; Hochz. Bäslar Nicolai+Julia 300,00 f. Canoas; Seniorenkreis Dortmund 400,00; Berlin-Wedding Frauenfrühstück 60,00

Aktion Briefmarken und Münzen: 1.212,35

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 150,00; Harsefeld: Moreira 400,00; Canoas-Freundeskreis 770,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1.085,00; Einzelspender 23.432,06

Ausland: Brasilien 3.000,00; Kanada 500,00

Wenn Sie einen facebook-Zugang haben, schließen Sie sich der Gruppe „Lutherische Kirchenmission“ an und erhalten Sie weitere Informationen und Beiträge, die im Missionsblatt keinen Platz finden.

Übersicht „Besondere Projekte“

| Projekt | Summe |
|------------------------|-----------|
| Leipzig „Die Brücke“ | 29.710,14 |
| KwaHilda (Südafrika) | 40,00 |
| Umlazi (Südafrika) | 700,00 |
| Thuthukani (Südafrika) | 369,00 |
| Moreira (Brasilien) | 13.224,78 |
| Canoas (Brasilien) | 10.506,50 |
| Hilfe für Sri Lanka | 4.776,34 |
| Mosambik | 1.900,00 |

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid.

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
montags und mittwochs
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Deutschlandaufenthalte von Missionaren 2017

Februar: **Andrea Riemann** (ggf noch freie Termine bitte direkt mit Andrea Riemann vereinbaren; E-Mail: schrilli@gmx.net)

12. Juni bis 21. Juli (ggf schon eine Woche früher): **Thomas Beneke** (Newcastle, Südafrika)

Oktober: **Carlos W. Winterle** (Kapstadt und Mosambik)

Jahresübersicht 2016 „Allgemeine Gaben“

| Monat | Soll (rund) | Ist |
|---------------------------|-------------------|-------------------|
| Januar | 62.333,00 | 59.842,88 |
| Februar | 62.333,00 | 53.024,36 |
| März | 62.333,00 | 40.039,46 |
| April | 62.333,00 | 52.052,58 |
| Mai | 62.333,00 | 36.870,72 |
| Juni | 62.333,00 | 36.779,29 |
| Juli | 62.333,00 | 52.551,95 |
| August | 62.333,00 | 66.081,80 |
| September | 62.333,00 | 56.927,49 |
| Oktober | 62.333,00 | 56.799,58 |
| November | 62.333,00 | |
| Dezember | 62.333,00 | |
| Jahressumme (rund) | 748.000,00 | 510.970,11 |

Aufgeschnappt... zum Thema „Mission“

„Mission und Diakonie sind als Zwillinge geboren. Sie werden der von 1000 Problemen ungetriebenen Kirche immer wieder aufs Dach steigen. In Kirche und Mission gilt die Paradoxie: Dir bleibt immer das, was du gibst.“

Fazit des früheren LKM-Missionars Fritz-Adolf Häfner am Ende seines Vortrags über die Missionsarbeit unter Persern in Leipzig bei der diesjährigen Louis-Harms-Konferenz. Die Konferenz am 12. November beschäftigte sich in einem breiten Spektrum an Vorträgen und Denkanstößen mit dem Thema „Flüchtlinge als Herausforderung für christliche Gemeinden“

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de



Missionsveranstaltungen 2017

*=Missionsfeste

5.2. Stuttgart* (R); 9.2. Frankfurt (R); 10.2. Gemünden (R); 12.2. Fürth* (R); 15.2. Stadthagen; 17.2. Stellenfelde (R); 19.2. Kiel* (R); 22.2. Tarmstedt (R); 23.2. Stelle (R); 24.2. Gr. Oesingen (R); 25.06. Blomberg*; 16-17.3. Jahrestagung des Missionskollegiums in Bleckmar; 9. Juli: Jubiläums-Missionsfest in Bleckmar
(R=mit Andrea Riemann)

(Weitere Informationen siehe auch unter www.mission-bleckmar.de. – Alle Angaben ohne Gewähr)

Bitte, teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über Bleckmar „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!